

Samstag, 9. Mai 2015, 20 Uhr

Konzert zum 70. Jahrestag des Kriegsendes

Rudolf Mauersberger

Dresdner Requiem

für drei Chöre und Orchester

Göttinger Erstaufführung

Trauermotette „Wie liegt die Stadt so wüst“

Hauptchor: Kantorei St. Jacobi

Solistinnen: Hanna Marie Hansen, Marie Lüders

Fernchor: Kammerchor St. Jacobi

Leitung Arne zur Nieden

Altarchor: Mitglieder der Kammerchores St. Jacobi

Corinna Maaß, Regina Bujara, Deike Böning, Maximiliane Jansky
Achim Keding, Hinrich Arnoldt, Christian Scholl, Stephan Sänger

Miriam Puls (Célesta), Mathias Herbst (Orgel)

Mitglieder des Göttinger Symphonie Orchesters

Gesamtleitung Kantor Stefan Kordes

Musik in St. Jacobi
Göttingen

Wir danken der Ev. Landeskirche, der Stadt Göttingen
und dem Kirchenmusikförderverein für die Unterstützung

Grußwort

Dr. phil. Dagmar Schlapeit-Beck
Kulturdezernentin der Stadt Göttingen



Am 9. Mai 2015, zum 70. Jahrestag des Kriegsendes, führen die Kantorei und der Kammerchor St. Jacobi gemeinsam mit Mitgliedern des Göttinger Symphonie Orchesters erstmalig in Göttingen das Dresdner Requiem von Rudolf Mauersberger auf.

Der Kreuzkantor Mauersberger komponierte das Werk unter dem Einfluss der

Bombardierung und Zerstörung Dresdens in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945. Unter diesem Eindruck schrieb er zunächst die Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“, mit der das Dresdner Requiem eingeleitet wird.

Mauersberger hat in sehr persönlicher Weise Texte aus der Bibel sowie aus Kirchenliedern in seinem Werk verarbeitet. Das Requiem ist in seinem liturgischen Aufbau „eine evangelische Totenmesse“, wie es sie in der protestantischen Kirche so nicht gibt.

Das Dresdner Requiem stellt Tod und Trauer in den Vordergrund, die Frage der Schuld wird dabei nicht berührt. Trauer und Erinnerung an die Bombardierung deutscher Städte im 2. Weltkrieg fordert uns Zuhörende jedoch auf, diese Frage der deutschen Schuld mit zu bedenken.

Im Namen der Stadt Göttingen danke ich Stefan Kordes und der Kantorei St. Jacobi für die Aufführung dieses eindrücklichen und anspruchsvollen Werks neuer Musik.

Dr. Dagmar Schlapeit-Beck

Grußwort

Friedrich Selter, Superintendent
für den Kirchenkreis Göttingen

Die Zerstörung Dresdens durch die Bomben der Alliierten in der Nacht vom 13./14. Februar 1945 mit ca. 25.000 Toten ist ein Symbol für das Kriegsende vor siebzig Jahren. In den letzten Wochen und Monaten ballte sich allenthalben noch einmal das ganze Grauen des Krieges in blinder Zerstörungswut und Gewalt gegen Menschen

und Städte zusammen. So steht gleichermaßen Coventry stellvertretend für die zahlreichen Städte unserer europäischen Nachbarn, die zuvor deutschen Bombardements zum Opfer gefallen waren.

Erschütternde Dokumente der Zerstörung sind unter anderem im Historischen Museum in Berlin aufbereitet. Geht man dort jedoch weiter in das jüdische Museum, so packt einen das Entsetzen noch einmal neu. Immer wieder fassungslos steht man vor Zeugnissen deutschen Rassismus und

Antisemitismus sowie des mitleidlosen systematischen Mordes an den Juden.

Vielleicht war für den Zeitgenossen Rudolf Mauersberger, der die Zerstörung Dresdens unmittelbar persönlich erlitten hatte, und dessen geliebte Kreuzkirche in Schutt und Asche lag als er seine Werke komponierte, die Nähe zu diesem Grauen noch zu unmittelbar, als dass er die Schuld der Deutschen hiermit in eine klare Beziehung zu setzen vermochte. Lediglich in dem liturgischen „Agnus Dei“ lässt er dieses Thema anklingen. Aber aus heutiger Sicht können wir im Hinblick auf die Gräueltaten des Krieges, im Gedenken an Auschwitz, Coventry und Dresden nur singen: „O Mensch, bewein deine Sünde groß!“ Die Zerstörung unserer vormals wunderschönen Städte können wir nicht mehr betrauern, ohne dabei zugleich auch an die deutsche Schuld zu denken. Und vielleicht hätte das Entsetzen über diese Schuld uns auch weniger erfasst und zögerlicher umkehren lassen, wenn die selbst erlittene Zerstörung unser Land nicht so grundlegend erschüttert hätte.

Wo diese Betroffenheit jedoch bewusst ist, dürfen und sollen wir auch heute um die Wunden der Zerstörung trauern und um das Leid der Menschen, die damals umkamen oder für Jahre und Jahrzehnte gezeichnet und traumatisiert waren. Die Intensität und Tiefe, in der Rudolf Mauersberger uns auch 70 Jahre nach Kriegsende durch sein Requiem mit dieser Trauer berührt, ist heilsam. Denn wer sich jenem oder dem Hymnus, „Wie liegt die Stadt so wüst“, hörend hingibt, der wird zugleich tiefe Dankbarkeit empfinden: Für 70 Jahre Gedeihen in Frieden und Freiheit, für Ver-



söhnung und Freundschaft mit denen, die wir damals angriffen, besonders aber auch für die Versöhnung und Gemeinschaft mit den Juden, die durch immer wieder neue Schritte bis in die jüngste Zeit gestärkt wird. Zugleich wird uns beim Hören dieser Musik eindringlich klar werden, dass wir das Gedenken an das, was damals geschah, für immer wachhalten müssen, damit sich so etwas niemals mehr wiederholt.

Der Kantorei St. Jacobi und ihrem Leiter, Stefan Kordes, danke ich sehr herzlich dafür, dass sie dieses künstlerisch und emotional anspruchsvollen Werke anlässlich des 70. Jahrestags des Kriegsendes erstmalig in Göttingen zur Aufführung bringen. Sie schenken uns damit eine wunderbare und heilsame Möglichkeit, uns mit Trauer und Schuld im Gedenken an das Kriegsende auseinanderzusetzen, auf das wir weiterhin unbeirrbar für Frieden, Freiheit und Versöhnung eintreten. Gelegenheit dazu bietet sich uns auch in diesen Tagen allenthalben.

Friedrich Selter

Rudolf Mauersberger: „Dresdner Requiem“

Der Name Rudolf Mauersberger prägt zweifelsohne eine Ära in der Geschichte des Dresdner Kreuzchores. In seiner über 40 Jahre dauernden Dienstzeit formte er diesen traditionsreichen Knabenchor, baute ihn nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 neu auf und repräsentierte wie kein anderer zuvor die reichhaltige Musikkultur der Region. Geboren 1889 in Mauersberg im Erzgebirge, entstammt er einer sächsischen Musiklandschaft mit Tradition. Nach seiner Ausbildung am Leipziger Konservatorium wirkte er zunächst als Organist in Lyck und Aachen, 1925 als Kantor in Eisenach und dort zugleich als Landeskirchenmusikwart von Thüringen. Im Jahre 1930 wurde Mauersberger unter mehr als 80 Bewerbern zum 25. Kreuzkantor gewählt. Diese Position hatte er bis zu seinem Tode 1971 inne.

Das „Dresdner Requiem“ und die dem Werk vorangestellte Trauermotette „Wie liegt die Stadt so wüst“ komponierte Rudolf Mauersberger aus den am eigenen Leibe gemachten Erfahrungen der Bombennacht Dresdens vom 13. Februar 1945, in der tausende Menschen starben und die Stadt nahezu vernichtet wurde. So widmete er das Requiem nach eigener Aussage „den Toten der grausigen letzten Jahre“. Drei Wochen nach der Zerstörung der Stadt schrieb der Kreuzkantor an einen seiner Sängerknaben: „Ich beglückwünsche Dich, Deine I[lieben] Eltern u[nd] mich dazu, daß Du lebst. Ich würde Dir gern mehr schreiben, aber das Schreiben wird mir schwer, da ich noch sehr unter den Nachwehen der Lähmungserscheinungen [zu leiden habe. Diese] habe ich vom 2. Angriff weggetragen, der mich auf dem Weg zu Euch i[ns] Alumnat überrascht hat. Ich lag auf der Bürgerwiese nicht weit von der Schule wie ein Schwein auf d[em] Boden. Wie ein Wunder bin ich davongekommen [...]. Daß ich um unsere lieben Toten i[m] Chor schwer Leid trage, kannst Du trotz Deiner Jugend vielleicht schon gut verstehen. Es ist zu entsetzlich.“ Insgesamt ließen elf junge Kruzianer ihr Leben. Mauersberger selbst sah sein Überleben als Verpflichtung zur Fortführung der Aufgaben. So löste die Zerstörung Dresdens in ihm starke schöpferische Impulse aus. Mit der Trauermotette „Wie liegt die Stadt so wüst“, dem ersten Stück des Chorzyklus' Dresden, das am 4. August 1945 in den Ruinen der Kreuzkirche uraufgeführt wurde, thematisierte er das Schicksal Dresdens immer wieder neu. In einer Reihe von weiteren Werken wurden bis weit in die 1950er Jahre hinein biblische und zeitgenössische Texte aufgegriffen.

Für den Text des „Dresdner Requiem“, der 1947/48 entstand, hatte der Komponist ursprünglich erwogen, Dichtungen Reinhold Schneiders, Werner Bergengruens u.a. Autoren zu verwenden. Er wurde mehrfach verändert und ergänzt und ist in seiner liturgischen Anlage nach eine „evangelische Totenmesse, wie sie die protestantische Kirche noch nicht besitzt.“ Außer dem lateinischen Introitus „Requiem aeternam“ liegen dem Werk nur deutschsprachige Texte zugrunde – aus dem Alten und Neuen Testament in Luthers Übersetzung sowie aus dem Evangelischen Gesangbuch. Formal gesehen knüpft er damit an Heinrich Schütz' „Musikalische Exequien“ aus dem Jahr 1636 an, unterscheidet

sich aber dadurch, dass bei ihm das biblische Nachdenken über den Tod und nicht das Begräbnis eines Verstorbenen im Vordergrund steht.

Das Werk ist in Introitus, Kyrie, Vergänglichkeit/Tod/Dies irae und Trost durch das Evangelium, Sanctus, Agnus dei und Beschluss gegliedert. Die liturgischen Einschübe verleihen dem Werk eine gottesdienstliche Dimension, auf die auch der ursprüngliche Titel „Liturgisches Requiem“ hindeutet.

In seiner Konzeption ist das Requiem dreichörig und im Kern a cappella angelegt. Dem großbesetzten Hauptchor sind an herausgehobenen Stellen Soloinstrumente, wie z.B. Blechbläser, Schlagwerk oder Orgel, zugeordnet. Der Altarchor symbolisiert Jesus Christus, für den Mauersberger Kurrendetracht in liturgischen Farben und begleitende Kerzenknaben vorsieht. Dementsprechend sind dieser Gruppe im Dies irae die Evangelienworte zugeordnet. Der Fernchor verkörpert als dritter Chor die Welt der Verstorbenen.

Wie bereits erwähnt, steht das biblische Nachdenken über den Tod im Zentrum der Komposition. So findet auch im Eingangsteil ein traditionelles Lesungsstück (Epistel Offb 14,13 (Satz 6)) angesichts des Todes Verwendung. Folgend werden verschiedene Teilstücke, bestehend aus alttestamentlichen Aussagen, die Vergänglichkeit und Tod mithilfe weisheitlicher, prophetischer und apokalyptischer Texte schildern, mit Evangelienspruch und Kirchenliedstrophe eingebunden. Alle fünf im Wesentlichen durch das Alte Testament bestimmten und z.T. sehr ausgedehnten Chorsätze des Hauptchores nehmen „namentlich auf die Jetztzeit und das zerstörte Dresden Bezug“. Die sich jeweils anschließenden und mit eigenem Charakter vertonten Christusworte – „Trost durch das Evangelium“, gesungen vom Altarchor – aus dem Johannes-Evangelium und aus der Johannes-Offenbarung – scheinen allein die aus dem Geschehen hervorgegangene Erregtheit und Verzweiflung zur Ruhe bringen können. Der Fernchor dagegen singt die Liedstrophen des 1., 2. und 5. Abschnittes als „Versinnbildlichung der Abgeschiedenen“, während in den Abschnitten 3 und 4 die Liedstrophen deutscher Dies-irae-Dichtungen vom Hauptchor als Steigerung der Darstellung erklingen.

Die entstehende Mehrchörigkeit und der sparsame Einsatz von Instrumenten sowie der Wechsel einzelner Chorgruppen und Solostimmen erlangt im Verlauf des Stückes einen klangästhetischen Eigenwert. Auch die Struktur der fünf Abschnitte beinhaltet eine innere Steigerung, die jeweils aus dem Gegensatz zwischen Lebensschicksal und Christuswort erwächst.

Auffällig ist, dass Mauersberger – außer durch den traditionell-liturgischen Text des Agnus dei – keinen Text einbezieht, der das zentrale biblisch-anthropologische Thema der Sünde thematisiert. Die ausgewählten Texte des II. Hauptteils bieten ein Verständnis des Todes, das im entsubjektivierten und distanzierten Verhältnis im 20. Jahrhundert anzutreffen ist. Vergessen, Friedlosigkeit, nichtige Öde, Dekulturierung und Denaturierung der Schöpfung waren nach dem Februar 1945 in Dresden Realität. Kontrastierend dazu treten Zusagen des neuen Lebens in den Christusworten auf: Weltüberwindung, der Friede Christi, der

lebendige Christus und die neue Schöpfung. „Der geistige und musikalische Höhepunkt des Werkes liegt im Sanctus, das von den drei Chören abwechselnd getragen wird und ausmündet in den Choral 'Jerusalem, du hochgebaute Stadt'. Hier tritt, gewissermaßen als vierter Chor, noch eine Bläsergruppe mit Orgel hinzu. An diesem Musizieren beteiligt sich die Gemeinde mit der Strophe 'Mit Jubelklang und Instrumenten schön', so dass sich die Stimme der Vergänglichkeit und des Todes mit der Stimme Christi und der Gemeinde vereinigen im Lobpreis Gottes“, äußerte sich der Komponist selbst. Die Verwendung des Posaunenchores ist hier als Symbol zu verstehen. Mit ihr greift Mauersberger eine Tradition aus dem heimatlichen Erzgebirge auf.

Seit der Wiedereinweihung der Kreuzkirche am 13. Februar 1955 wird dem „Dresdner Requiem“ die Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“ vorangestellt und beide Werke durch die tiefe Glocke des Kreuzkirchengeläutes miteinander verbunden. Nicht zuletzt durch seine tief sinnige Textauswahl aus den Klageliedern Jeremiae und durch seine Klangdynamik besticht der Trauerhymnus. So konnte dieses Werk zu einem der bedeutendsten Kompositionen Rudolf Mauersbergers werden.

Christiane Schubert

Rudolf Mauersberger (1889-1971)

Trauermotette „Wie liegt die Stadt so wüst“ (RMWV 4/1) (1945)

Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war. Alle ihre Tore stehen öde. Wie liegen die Steine des Heiligtums vorn auf allen Gassen zerstreut. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und es lassen walten. Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sei die allerschönste, die allerschönste, der sich das ganze Land freuet?

Sie hätte nicht gedacht, dass es ihr zuletzt so gehen würde; sie ist ja zu greulich herunter gestoßen und hat dazu niemand, der sie tröstet. Darum ist unser Herz betrübt und unsre Augen sind finster geworden.

Warum, warum, warum, warum willst du unser so gar vergessen und uns lebenslang so gar verlassen? Bringe uns, Herr, wieder zu dir, dass wir wieder heimkommen, dass wir wieder heimkommen! Erneue unsre Tage wie vor alters. Herr, siehe an mein Elend, ach Herr, siehe an mein Elend, mein Elend! Siehe an mein Elend!

(Klagelieder Jeremias 1,1 - 1,4 - 4,1 - 1,13 - 2,15 - 1,9 - 5,17 - 5,19-21 - 1,9)

Dresdner Requiem (RMWV 10) (1947/61)

Eine Evangelische Totenmesse des Dresdner Kreuzkantors

für Soli, drei Chöre, Blechblas- und Schlaginstrumente, Kontrabass, Célesta und Orgel nach Worten der Bibel und des Gesangbuchs

Erster Teil:

Introitus

1) Vorspiel und „Requiem aeternam“ (Altarchor)

Requiem aeternam dona eis Domine, et lux perpetua luceat eis. *(aus der Totenmesse)*

2) Antiphon (Hauptchor, Fernchor)

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. *(Übersetzung von Nr. 1)*

3) Psalm (Hauptchor)

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

Du erhörst Gebet. Darum kommt alles Fleisch zu dir. *(Psalm 65, 2+3)*

4) Antiphon (Hauptchor, Fernchor)

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

5) Kyrie (Hauptchor, Altarchor)

Neige dein Ohr zu unserm Flehen, o Herr, und lass unser Rufen zu dir kommen!

Gott, himmlischer Vater, der du die Seelen der Entschlafenen nach deinem Bilde erschaffen und zur ewigen Gemeinschaft mit dir berufen hast, erbarme dich ihrer!

Gott, Sohn, Erlöser der Welt, der du für sie den Thron deiner Herrlichkeit verlassen und den schmachvollen Tod am Kreuze erlitten hast, erbarme dich ihrer!

Gott, Heiliger Geist, der du sie durch deine Gnade geheiligt und zu Tempeln des lebendigen Gottes geweiht hast, erbarme dich ihrer! *(aus der Totenmesse)*

6) Epistel (Hauptchor, Fernchor)

Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die sprach zu mir, „Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihrer Mühsal, und ihre Werke folgen ihnen nach.“ *(Offenbarung 14, 13)*

7) Gebet (Graduale) (Hauptchor, Fernchor)

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Zweiter Teil:

Vergänglichkeit, Tod, Dies irae (Hauptchor)

Trost durch das Evangelium (Fernchor)

8) Vergänglichkeit (Hauptchor)

Es ist ein kurz und mühselig Ding um unser Leben. Unsers Namens wird mit der Zeit vergessen, dass niemand unsers Tuns gedenken wird. Unser Leben fährt dahin, als wäre eine Wolke dagewesen, und zergeht wie ein Nebel. Also, wer in die Grube hinunterfährt, kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennet ihn nicht mehr. Darum will auch ich meinem Mund nicht wehren. Ich will reden von der Angst meines Herzens und will voraussagen von der Betrübnis meiner Seele. Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn man mich morgen suchen wird, werde ich nicht da sein.

(Weisheit Salomo 2, 1+4; Hiob 7, 9-11 und Hiob 9, 21)

9) Evangelium (Altarchor)

In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

(Johannes 16, 33)

10) Choral (Fernchor)

Ich hab' nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not. Durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott. *(EG 516, 3)*

11) Tod (Hauptchor)

Wer will Gott lehren, der auch die Hohen richtet! Dieser stirbt frisch und gesund, in allem Reichtum und voller Genüge. Jener aber stirbt mit betrübter Seele und hat nie mit Freuden gegessen. Und liegen gleich miteinander in der Erde. *(Hiob 21, 22+23+25+26)*

12) Evangelium (Altarchor)

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. *(Johannes 11, 25)*

13) Choral (Fernchor)

Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mir's nicht verderben, denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muss sterben und lassen meine lieben Freund', die's mit mir herzlich gut gemeint. *(EG 525, 2)*

Dies irae

14) Dies irae I (Hauptchor)

Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind. Er macht etliche zum großen Volk und bringt sie wieder um. Er breitet ein Volk aus und treibet es wieder weg. Die Völker werden sich vor ihm entsetzen. Alle Angesichter werden bleich, vor ihm erzittert das Land und beb't der Himmel, Sonne und Mond werden finster, und die Sterne verhalten ihren Schein. Er beweget ein Land aus seinem Ort, dass seine Pfeile zittern.

(Hiob 9, 10+12+23; Joel 2, 6+18; Hiob 9, 6)

15) Choral (Hauptchor)

Und ein Buch wird sich entfalten, drin die Schuld der Welt enthalten, über dir Gericht zu halten. Sieh, nach dir streck' ich die Hände, zum Zerknirschten, Herr, dich wende, o, gib mir ein selig Ende! *(Dies-irae-Lied „Tag des Zorns, o Tag voll Grauen“ 5. und 17. Strophe nach Thomas von Celano)*

16) Evangelium (Altarchor)

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht! *(Johannes 14, 27)*

17) Dies irae II (Hauptchor)

Und des Herrn Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich auf ein weit' Feld, das voller Totengebeine lag, und siehe, des Gebeins lag sehr viel auf dem Felde, und sie waren sehr verdorret. Und er sprach zu mir: „Du Menschenkind, meinst du auch, dass diese Gebeine lebendig werden?“ Und ich sprach: „Herr, das weißt du wohl!“ *(Hesekiel 37, 1-3)*

18) Evangelium (Altarchor)

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes! (*Offenbarung 1, 17+18*)

19) Choral (Deutsches „Dies irae“) (Hauptchor)

Es ist gewisslich an der Zeit, dass Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Böse und Fromme. Dann wird das Lachen werden teu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibt. (*EG 149, 1*)

20) Dies irae III (Hauptchor)

Der Herr hat seine Hand gewendet wider mich. Schrecken hat sich wider mich gekehret, er hat seinen grimmigen Zorn ausgeschüttet, er hat ein Feuer angesteckt, das auch die Grundfeste verzehret hat. Herr, du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren. Dampf ging auf und verzehrend' Feuer, und die Erde bebte und ward bewegt. Ihre Leichname werden liegen auf den Gassen der großen Stadt. Und ich sah ein fahles Pferd, und der darauf saß, dess' Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemengt und fiel auf die Erde, und der dritte Teil der Bäume verbrannte und alles grüne Gras. Und ich sah und hörte einen Engel fliegen mitten durch den Himmel und sagen mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen. Es lagen in den Gassen Knaben und Alte. Du hast gewürget am Tage deines Zorns. Du hast mich zur Wüste gemacht, dass ich täglich trauern muss. Die Zwinger stehen kläglich, und die Mauern liegen jämmerlich. Ihre Tore liegen tief in der Erde. Alles Volk seufzt und geht nach Brot. Sie geben ihre Kleinodien für Speise. Ach, dass ich dazu geboren bin, dass ich meines Volks und der heiligen Stadt Zerstörung sehen muss! Ich suchte Hilfe bei den Menschen und fand keine. Da gedachte ich, Herr, an deine große Barmherzigkeit und wie du allezeit geholfen hast. (*Klagelieder 3, 3; Hiob 30, 15; Klagelieder 4, 11; Psalm 66, 12; Psalm 18, 8+9; Offenbarung 11, 8 und 6, 8 und 8, 7+13; Klagelieder 2, 21+13+8+9; Klagelieder 1, 11; 1. Makkabäer 2, 7; Jesus Sirach 51, 10+11*)

21) Evangelium (Altarchor)

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen. Siehe, ich mache alles neu! (*Offenbarung 21, 4+5*)

22) Choral (Fernchor)

Du Herberg in der Wanderzeit, gehab dich wohl und lass dein Leid! Schließ nur getrost die Pforte zu: Was trauerst du? Dein Gast geht hin zur ew'gen Ruh.
(*Lied „Wohlan, wohlan, zum letzten Gang“, Strophe 2*)

Dritter Teil

Sanctus

23) Praefatio (Vorspruch) (Hauptchor)

In der Gewissheit der göttlichen Verheißung durch Christus erheben wir voll Freude und Dank unsre Herzen zu dir und singen mit dem Chor der Seligen:

24) Sanctus (Hauptchor, Altarchor, Fernchor)

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehre voll.

25) Osanna (Hauptchor, Altarchor, Fernchor)

Hosianna in der Höhe!

26) Benedictus (Altarchor, Hauptchor)

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn.

27) Osanna (Hauptchor, Fernchor)

Hosianna in der Höhe! (*aus der Messe*)

28) Choral (Hauptchor)

Was für ein Volk, Welch eine edle Schar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Tränenland. (*EG 150, 4*)

29) Osanna (Altarchor, Fernchor)

Hosianna in der Höhe! (*aus der Messe*)

30) Choral (Altarchor)

Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn' End' in Ewigkeit. (*EG 150, 6*)

31) Vorspiel und Choral (alle)

Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, auf Chören ohne Zahl, dass von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen die Himmel und ihr Heer. (*EG 150, 7*)

32) Gebet (Alt-Solo und Hauptchor)

Jesu, milder Herrscher, du, gib den Toten ew'ge Ruh! (*aus der Totenmesse*)

Agnus Dei

33) Choral (Hauptchor, Altarchor)

O du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, verleih' uns deinen Frieden.

(*aus der Messe*)

34) Schlussgebet (De profundis) (Alt-Solo und Hauptchor)

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Wir bitten dich, o Herr, erlöse die Seelen der Entschlafenen von allen ihren Sünden, damit sie in der Herrlichkeit der Auferstehung getröstet werden durch Christum, unsern Herrn. Amen. *(aus der Totenmesse)*

35) Antiphon (Hauptchor, Fernchor)

Gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! *(aus der Totenmesse)*

36) Vorspiel und Choral (alle)

Seid getrost und hocheifrig! Jesus trägt euch, seine Glieder, gebt nicht statt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt' Posaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt. *(EG 526, 7)*

37) Schlusschor (Hauptchor, Altarchor, Fernchor)

Lass sie ruhen in Frieden. Amen. *(aus der Totenmesse)*

Die **Kantorei St. Jacobi** ist ein Konzertchor mit etwa 100 Mitgliedern, darunter viele Studierende. Sie wurde 1891 gegründet und feiert im kommenden Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum. Beheimatet ist sie in der Gemeinde St. Jacobi, in der sie auch häufig die Gottesdienste mitgestaltet.

Zwei- bis dreimal jährlich führt die Kantorei große Oratorien von Barock bis zur Moderne, von Bach über Beethoven, Brahms, Dvořák, Verdi bis zu Britten und Messiaen auf. Eine besondere Zielsetzung der Kantorei ist die Pflege seltener aufgeführter Werke wie z.B. Franz Schmidts „Buch mit 7 Siegeln“, Elgars „Dream of Gerontius“, Blachers „Großinquisitor“, César Francks „Béatitudes“ oder das heutige Dresdner Requiem.

Im kommenden Jahr sind im Februar Benjamin Brittens „War Requiem“ sowie im November Max Regers „Requiem“ und „Der Einsiedler“ gemeinsam mit dem Göttinger Symphonie Orchester geplant.

Regelmäßig ist die Kantorei St. Jacobi Partner des Göttinger Symphonie Orchesters und wirkt bei den Internationalen Göttinger Händel-Festspielen mit.

Konzertreisen führten die Kantorei u.a. nach Tansania, Frankreich (u.a. Paris: St. Sulpice, St. Étienne-du-Mont), Italien (Rom), Polen (Krakau, Marienbasilika), Großbritannien (Cheltenham) sowie nach Wittenberg und Magdeburg.

Der **Kammerchor St. Jacobi** ist ein Ensemble von ca. 30-40 leistungsfähigen Sängerinnen und Sängern. Die Schwerpunkte liegt bei anspruchsvoller a-cappella-Musik von der Renaissance bis zur Moderne und bei Barockmusik in historischer Aufführungsweise. Außerdem führt der Kammerchor auch große Werke mit Orchester wie Monteverdis Marienvesper oder Oratorien Bachs u.a. auf. Daneben arbeitet er immer wieder mit Komponisten zusammen, wie z. B. Volker Wangenheim, von dem er mehrere Werke uraufführte. Der tschechische Komponist Petr Eben komponierte für den Kammerchor St. Jacobi das Oratorium „Jacobus“. Ende Juli fährt der Kammerchor auf Konzertreise ins Erzgebirge und tritt in der Leipziger Thomaskirche auf.

Sie möchten gern in St. Jacobi mitsingen? Sie haben Chorerfahrung und Lust am regelmäßigen Proben in netter Gesellschaft? Die Kantoreiprobe für die Carmina Burana beginnen (wegen Himmelfahrt) am kommenden Dienstag, 12. Mai, 19.45 (weitere Proben donnerstags). Kommen Sie gern zu dieser Schnupperprobe dazu.

Termine und weitere Informationen: www.jacobikantorei.de
oder schreiben Sie eine E-Mail an: kantor@jacobikantorei.de.

Die nächsten großen Konzerte in St. Jacobi:

Freitag, 3. Juli, 20 Uhr, Samstag, 4. Juli, 20 Uhr, Sonntag, 5. Juli, 18 Uhr

Carl Orff: Carmina Burana Ballettschule „Art la danse“, Choreographie Judith Kara, Unterstufenchor des Otto-Hahn-Gymnasiums, Einstudierung Franziska Eismann, Kantorei St. Jacobi, Anna Gann, Sopran, Andreas Fischer, Tenor, Samuel Hasselhorn, Bariton, Miriam Puls und Michael Schäfer, Klavier, Schlagzeugensemble Christian Roderburg, Leitung Stefan Kordes

Sonntag, 13. Dezember, 16 Uhr

Joseph Eybler (Freund Mozarts): Weihnachtsoratorium (1794)

Kammerchor St. Jacobi, Solisten, Jenaer Philharmonie - Göttinger Erstaufführung

Samstag, 13. Februar 2016, 18 Uhr und Sonntag, 14. Februar 2016, 18 Uhr

Benjamin Britten: War Requiem Kantorei St. Jacobi, Göttinger Symphonie Orchester